

THEMEN DER WOCHE

GEMEINDERAT

Kunstinstallation als Denkmal

Der Bregenzer Künstler Marbod Fritsch soll das Denkmal zum Weingartener Vertrag von 1525 gestalten. Das Preisgericht würdigt seine moderne, kluge Installation, die an die Fassade eines Gebäudes angebracht wird – und auf den ersten Blick irritiert.



Der bewusst schwer zu lesende Satz soll zwölf auf 1,50 Meter groß an einer Hauswand hängen.

Das Denkmal, das die Erinnerung an das geschichtsprägende Ereignis vor 500 Jahren wachhalten soll, ist ungewöhnlich. Anders als bei allen anderen eingereichten Vorschlägen handelt es sich beim siegreichen Entwurf nicht um eine klassische Skulptur, sondern um eine Installation an einem Gebäude. Ein Textfragment, das aus dem Weingartener Vertrag stammt, wird in vergoldeten Großbuchstaben an eine Hauswand geschrieben: „*Damit Frieden, Ruhe und Einigkeit dauerhaft bewahrt werden, sollen wir...*“ Das offene Ende, das entgegen dem Original von „sollen die...“ in „sollen wir...“ verändert wurde, rich-

tet sich an den Betrachter. „Wir werden aufgefordert, diese Leerstellen zu füllen, denn nur durch unser Tun wird jeder Vertrag lebendig“, sagt der Künstler Marbod Fritsch dazu.

Der Betrachter soll stehen bleiben, den schwer lesbaren Satz entziffern und nachdenken. Eine Stele soll hierzu – auch mit QR-Code auf digitale Inhalte – weitere Hinweise geben. Das Preisgericht teilt den Ansatz des Künstlers, Erinnerung nicht als abgeschlossen, sondern als stets auf Erneuerung und Veränderung basierenden Prozess zu sehen. Die ungewohnte Gestaltung lädt zur Auseinandersetzung über die Inhal-

te des Weingartener Vertrags, die geschichtliche Bewertung und die daraus zu ziehenden Lehren ein.

Als Standort schlägt Marbod Fritsch das „Ruthersche Haus“ auf dem Münsterplatz vor, jedoch eigne sich auch jede andere Fassade, etwa am „Hirschen“ (Tourist-Information) oder am Kornhaus. Die Stadt wird in Gesprächen mit dem Denkmalschutz und den Gebäudeeigentümern zunächst die Realisierungschancen der Standorte klären. Gleichzeitig wird die Spendenkampagne des Fördervereins fortgesetzt. Bisher sind knapp 16.000 Euro eingegangen, die Installation wird etwa 30.000 Euro kosten.

Möchten Sie die Umsetzung des Denkmals mit einer Spende unterstützen? Dann wenden Sie sich bitte an Dr. Larissa Düchting unter der Nummer 0751 / 405-255. Weitere Informationen unter www.weingarten-online.de/denkmal.

Straßennamen für Martinshöfe

Der Gemeinderat hat die Namen der beiden Straßen im neuen Quartier Martinshöfe festgelegt.

Die zentrale Verbindung von Norden an der Schussenstraße nach Süden an der Abt-Hyller-Straße wird wie das Quartier selbst heißen: „Martinshöfe“. Dieser Name hat sich seit dem Namenswettbewerb im Frühjahr 2019 etabliert und ist längst eine feste Ortsbezeichnung, in Zukunft auch in der Postanschrift.

Der Platz, der im Osten an die Heinrich-Schatz-Straße grenzt und gegenüber dem Postplatz liegt, bekommt den Namen „Mantuaplatz“. Er steht für die enge, lebendige Beziehung zu Weingartens Partnerstadt in Norditalien.

Texte: Carolin Schattmann
Bild: Stadtverwaltung

Architekturwettbewerb 14 Nothelfer

Der Planungswettbewerb für das neue Quartier ist entschieden: Das Stuttgarter Büro Steinhoff / Haehnel wird auf dem rund drei Hektar großen Gelände etwa 160 Wohnungen, 2.500 Quadratmeter Gewerbefläche und eine Kindertagesstätte realisieren. Alle drei eingereichten Wettbewerbsentwürfe sind vom 28. November bis 11. Dezember 2022 im Foyer des 14 Nothelfer ausgestellt.

Die Vorgaben des im Juni ausgerufenen Planungs- und Konzeptionswettbewerbs waren anspruchsvoll: Auf dem Areal des ehemaligen Krankenhauses 14 Nothelfer soll ein identitätsstiftendes, urbanes, ökologisch wertvolles Wohnquartier entstehen. Der Fokus soll auf einer Durchmischung verschiedener Wohnformen in stimmigem Generationen- und Nutzungsmix liegen – mit kleinen bis großen Einheiten für junge Bewohner, Senioren und Familien, zum Eigenerwerb, aber auch als geförderter Wohnraum. Auch sollen Gewerbe- und Dienstleistungsflächen, ausreichend Tiefgaragenstellplätze sowie eine dreizügige Kindertagesstätte geschaffen werden. Der Park soll renaturiert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Unter drei Einreichungen hat die hochrangig besetzte Jury nun den Sieger gekürt: Steinhoff / Haehnel Architekten aus Stuttgart. „Die vorgeschlagenen Gebäude fügen sich mit großer Selbstverständlichkeit in den Stadtgrundriss ein“, heißt es in der Begründung des Preisgerichts. „Der erwünschte Hochpunkt ist in die äußerste Nordwest-Ecke

gerückt und formuliert einen starken städtebaulichen Akzent in die Stadt hinein. (...) Die Vorschläge für den bestehenden Park werten diesen markant auf.“ Insgesamt sei die Arbeit ein sehr wertvoller Beitrag zur gestellten Aufgabe und bilde eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung des Gebiets. „Der Siegerentwurf ist sehr durchdacht geplant“, sagt Oberbürgermeister Clemens Moll, selbst Mitglied der Jury. „Besonders die Anbindung des Wohnbereichs an den Park gefällt mir. Ich bin überzeugt, dass der geplante Quartiersplatz mit seiner Südausrichtung eine große Aufenthaltsqualität bekommt und somit zur Begegnung der Menschen beiträgt. Ebenso gefällt mir der markante Hochpunkt an der Ecke Ravensburger / Moosbruggerstraße.“

Wie geht es weiter?

Bis Februar 2023 erfolgt die Überarbeitung der Planung. Im April soll der Bebauungsplan fertig sein. Alle Beteiligten sind zuversichtlich, dass im Sommer 2023 der Satzungsbeschluss gefasst wird und einem Baubeginn Anfang 2024 nichts mehr im Weg steht.



Markant und doch filigran wirkt das Gebäude an der Ecke Ravensburger / Moosbruggerstraße.

Ausstellung

Die Arbeiten und Modelle zum Wettbewerb „Ein neues Quartier für Weingarten“ sind von 28. November bis 11. Dezember an der Glasfassade des Foyers des 14 Nothelfer angebracht und können ganztägig angesehen werden. Am 2. und 9. Dezember ist das Foyer von 14 bis 17 Uhr für das Publikum geöffnet.

Mehr Infos unter www.weingarten-online.de/14NH

Text: Carolin Schattmann / Gabriele Czudaj-Schlotterer
Bild: pro invest